



Wiederfindung einer Fremden

Tränen sind reinigend für die Seele und das war gar nicht mal so falsch gedacht.

Da standen sie, beide weinend. Ein Mädchen, das gerade niedergekommen war und ein um einen Kopf größerer Junge, der die Strapazen einer langen Reise durchgemacht hatte. Nach einigen Minuten löste sich Alira von ihm. Sie sahen beide verheult aus und Alira sagte: „Partnerlook.“ John sah sie an und brach in schallendes Gelächter aus. Er zog die Nase hoch und sagte: „Der war gut. Der war gar nicht mal schlecht. — Darf ich dich was fragen?“

Sie schubste ihn aufs Bett. „Natürlich. Aber ich schätze, es geht um das, was passiert ist damals und was ich hier mache, stimmt's?“ John grinste. „Du kannst immer noch in mir wie ein Buch lesen. Ja, das wollte ich dich fragen.“ Da hub Alira an zu erzählen...

Es war der schönste Tag ihres Lebens. John hatte ihr gestern einen Heiratsantrag gemacht und in der Nacht war sie zu ihm rüber gekommen. Heimlich. Alira war damals sechzehn gewesen und er siebzehn. Alira war sexy in jeder Kleidung in jeder Umgebung. So auch diesmal.

Sie war zu ihm in sein warmes Bett gekrochen und beide hatten sich dann geliebt. Zum ersten Mal. John war sehr sanft vorgegangen, hatte sich ihren Wünschen angepasst und ihr danach, als sei beide auf dem blutbefleckten Laken lagen, einen goldenen Ring an den Finger gesteckt. Kurz danach schliefen sie.

Am frühen Morgen wurde sie durch ein Rumpeln wach. John hatte eine Nachricht hinter-lassen, um am Dorplatz schon mal Eimer zur Hand zu nehmen, falls ein Feuer ausbrach. Dann hatte das Erdbeben, das stärkste seit etwa einhundert Jahren, das aus Holz gebaute Dorf größtenteils dem Erdboden gleich gemacht. Noch während John draußen auf das Haus zuschlingerte, kamen die Wesen aus den Ecken heraus und unterbreiteten ihr ein Angebot, das sie einfach nicht abschlagen konnte. Notgedrungen stimmte sie ein. Sekunden danach stürzte das Haus ein.

Das Erdbeben war vorbei und von den einhundert Hütten, dem Supermarkt und dem Rathaus, standen nur noch drei Hütten, das Rathaus und der Getränkemark am Ende der Stadt. Der Rest war entweder teilweise oder ganz zusammengestürzt.

Mit all seiner Kraft stürzte sich John in das Chaos seines ehemaligen Hauses und fand dann Alira. Tot, von einem gesplitterten Balken an den Boden genagelt. Mitten in ihren wunderschön schlanken Bauch.

Draußen, auf der Ebene stand die echte Alira, ließ ihren Tränen freien Lauf und hörte dann einen lauten Wutschrei, der ihr die Haare zu Berge stehen ließ. John hatte sie gefunden. Leider. Sekunden darauf explodierte eine gewaltige magische Aura, die das Dorf vernichtete und schwere Balken noch bis in die Berge fliegen ließ.

Während die Wesen sie durch unterirdische Tunnel führten, sang Alira das traurigste Lied, das ihr einfiel und das sie für sich umgeschrieben hatte. Die Wesen stimmten mit in den Gesang ein, da Alira ihnen auch tatsächlich half und für sie war es genauso schwer, denn durch ihre Fähigkeiten konnte sie Aliras Gedanken sehen.

Alira wurde am Ende des Ganges all ihrer Kleidung entledigt, für „fruchtbar“ erklärt, der Königin vorgeführt und dann befruchtet. Ab da an lief es Woche für Woche gleich ab. Und das nun seit drei Jahren. In der Zeit war John kreuz und quer durchs Land gelaufen, rastlos, wütend, alles vernichtend.

John saß schweigend auf dem Bett. Er ließ sich die Geschichte durch den Kopf gehen. Schließlich fragte er: „Was für ein Angebot war das?“ Alira seufzte. Ihren Bademantel hatte sie ausgezogen und über ihren Schoß gelegt. Ihre Brüste waren einfach schön. „Entweder ich komme mit ihnen und diene ihnen als eine Art Legehenne oder ich und alle anderen im Dorf, einschließlich aller Frauen, Alten und Kindern müssen sterben. Das Erdbeben war nur der Rückstoß ihrer Anlage auf unser Festland, so berechnet, dass bei uns alles zu



Wiederfindung einer Fremden

Bruch ging. — Jetzt erzähle ich dir von meinem Leben hier...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).